

- 10 Schon lag die Menge schweigend auf den Knie'n,  
Der gottgeweihte Frühling schwieg umher,  
So leuchtend, wie kein Frühling je erschien,  
Ein heil'ger Schauer waltet' ahnungsschwer.
- 11 Und weiter sprach der Priester: „Schon gefreit  
Wähnt ihr die Häupter, das Gelübd' vollbracht?  
Bergaht ihr ganz die Satzung alter Zeit?  
Habt ihr, was ihr gelobt, nicht vorbedacht?
- 12 Der Blüten Duft, die Saat im heitern Licht,  
Die Trift, von neugeborner Zucht belebt,  
Sind sie ein Frühling, wenn die Jugend nicht,  
Die menschliche, durch sie den Reigen webt?
- 13 Mehr als die Lämmer sind dem Gotte wert  
Die Jungfrau'n in der Jugend erstem Kranz;  
Mehr als der Füllen auch hat er begehrt  
Der Jünglinge im ersten Waffenglanz.
- 14 O nicht umsonst, ihr Söhne, waret ihr  
Im Kampfe so von Gottes Kraft durchglüht!  
O nicht umsonst, ihr Töchter, fanden wir  
äckflehrend euch so wundervoll erblüht!
- 15 Ein Volk hast du vom Fall erlöst, o Mars,  
Von Schmach der Knechtschaft hieltest du es rein  
Und willst dafür die Jugend eines Jahrs;  
Nimm sie! Sie ist dir heilig, sie ist dein.“
- 16 Und wieder warf das Volk sich auf den Grund;  
Nur die Geweihten standen noch umher,  
Von Schönheit leuchtend, wenn auch bleich der Mund,  
Und heil'ger Schauer lag auf allen schwer.
- 17 Noch lag die Menge schweigend wie das Grab,  
Dem Gotte zitternd, den sie erst beschwor;  
Da fuhr aus blauer Luft ein Strahl herab  
Und traf den Speer und flammte' auf ihm empor.
- 18 Der Priester hob dahin sein Angesicht,  
Ihm wallte glänzend Bart und Silberhaar;  
Das Auge strahlend von dem Himmelslicht  
Verkündet' er, was ihm eröffnet war: